

lein eine Taufe, die von der Gnade Gottes, durch die Hände einer rechtmäßig verordneten Geistlichkeit auf die Seelen ausgegossen werde. Die übeln Folgen, die diese dergestalt mit einander vermengte Lehren haben konnten, und zwar um so viel mehr, als sie sich auf einen großen Namen ihres Verfassers in der gelehrten Welt gründeten, machten eine Antwort und Widerlegung um so viel nothwendiger, als eben diese Lehren vielleicht für eine beißende Spötterey und für ein Hohngelächter über alle natürliche und offenbarte Religion würden angesehen worden seyn, wenn sie jemand anders als der Herr Dodwell ausgebrütet hätte.

Man hielt den Herrn Clarke für den geschicktesten Mann um diese Einfälle zu beantworten. Und er antwortete so vortrefflich, so wohl in Absicht auf den philosophischen Theil, als in Absicht auf die Meynungen einiger Kirchenväter, auf welche diese Lehren gegründet seyn sollten, daß jedermann damit zufrieden war. Allein hiebey blieb es nicht. Denn da ein gewisser sehr scharfsinniger Mann mit Freuden die Gelegenheit ergriff, sich als Secundant des Herrn Dodwells in diesen Streit mit einzumischen, und sonderlich in dem Philosophischen dieses Streits so weit gieng, daß er alles vorzubringen schien, was in der Welt nur gegen die Immateriälität der Seelen oder gegen die Freyheit menschlicher Handlungen mit einiger Wahrscheinlichkeit kann gesagt werden: so ward hiedurch der Schauplatz der Streitigkeit in seinem Umfange ungemein erweitert. Herr Clarke trat auf selbigem auf, und schrieb mit so viel Deutlichkeit und dabey so gründlich,

lich,